

ZEHN JAHRE INDONESISCHER VÖLKERMORD IN OSTTIMOR

Trotz 200000 Opfern schweigt die Bundesregierung



Foto: FRETILIN

**Wir rufen auf zu einer Kundgebung:
Samstag, 7. Dezember 1985, 11 Uhr
vor der indonesischen Botschaft in Bad Godesberg
Bernkasteler Straße 2 (U-Bahn Linien 3 und 16, Station Hochkreuz)**

**Sprecher: Sabine Becker, Christian Solidarity International
Freimut Duve, MdB
Ursula Eid, MdB, Die Grünen
Ansgar Koschel, Generalsekretär von Pax Christi
Rupert Neudeck, Notärzte Komitee
Tilman Zülch, Gesellschaft für bedrohte Völker
ein Bundestagsabgeordneter der SPD**

Die Veranstaltung wird unterstützt von: Notärzte Komitee, Troisdorf bei Köln; Pax Christi, Frankfurt; Christian Solidarity International, Zürich; Verein für entwicklungsbezogene Bildung zu Südostasien, Bochum; Helping Hands for Timor, Geisenheim; Imbas, Gießen

Gesellschaft für bedrohte Völker

Gemeinnütziger Verein
Postfach 2024 · 3400 Göttingen
Telefon (0551) 5 58 22/23
Postgiro Hamburg 29 77 93-207

Auf der Insel Timor, 740 km nördlich von Australien, leben mehrere melanesische und malayische Völker. 1520 besetzte die portugiesische Kolonialmacht die südostasiatischen Inseln, wenige Jahrzehnte später die Niederländer. Allein im Ostteil der Insel Timor behaupteten sich die Portugiesen. 15000 Japaner besetzten im Zweiten Weltkrieg Osttimor. Mit Unterstützung der einheimischen Bevölkerung leisteten ihnen 500 australische Soldaten erfolgreich Widerstand. Japanischen Massakern und einer Hungersnot fielen etwa 40000 Osttimoresen zum Opfer. Nach dem Krieg übernahm Portugal erneut die Verwaltung. Erst durch die portugiesische Revolution vom April 1974 änderte sich das Leben in Osttimor. Die neue Lissaboner Regierung bereitete den Rückzug aus den Kolonien vor. Auf Timor wurden politische Parteien gegründet. Die sozialdemokratisch orientierte ASDT (später FRETILIN), befürwortete eine Unabhängigkeit nach einer Übergangszeit von fünf Jahren; die UDT, die ihre Gefolgschaft überwiegend in den größeren Orten hatte, erstrebte eine Föderation mit Portugal; die APO-DETI wollte einen Anschluß an das benachbarte Indonesien. Die FRETILIN, die als einzige ein Programm zur wirtschaftlichen und sozialen Zukunft hatte und auf die eigene Sprache und Kultur setzte, wurde bald zur stärksten Partei. Im Juli 1975 gewann sie die Wahlen zu den Gemeindeversammlungen. Die Wahlverlierer, die das Ergebnis nicht hinnehmen wollten, versuchten am 11. August 1975, die FRETILIN-Führung gewaltsam auszuschalten. Der Coup mißlang, und in einem dreiwöchigen Bürgerkrieg, der etwa 3000 Opfer forderte, setzte sich die FRETILIN durch. Während der Kämpfe war die Kolonialverwaltung im September 1975 auf die vor der Küste gelegene Insel Atauro geflohen. Die Verwaltung Osttimors lag in der Hand der FRETILIN.

Die indonesische Militärregierung, die völkerrechtswidrige Ansprüche auf Osttimor hatte, antwortete mit offener Feindseligkeit. Um der drohenden Invasion zu begegnen, rief die



Dorfversammlung der FRETILIN in den Bergen

FRETILIN am 28. November 1975 die unabhängige „Demokratische Republik Osttimor“ aus. Die indonesische Kriegsmaschinerie konnte damit jedoch nicht aufgehalten werden. Neun Tage später, am 7. Dezember 1975, begann mit dem Einmarsch indonesischer Truppen einer der grausamsten Kriege des vergangenen Jahrzehnts. Um den massiven Widerstand der Bevölkerung zu brechen, hungern die Besatzungstruppen die Bevölkerung durch Vernichtung der Ernten und Deportationen systematisch aus, foltern und ermorden Zivilisten und halten ausländische Delegationen, Journalisten und Hilfswerke von der Insel fern. Nach Schätzungen der Katholischen Kirche sind den bis heute andauernden Verfolgungen etwa 200000 der ehemals 700000 Osttimoresen zum Opfer gefallen.

Auszüge aus Briefen, die nach mehreren Monaten aus Osttimor herausgeschmuggelt werden konnten

Brief eines Priesters, 2. Juli 1984:

„Derzeit ist das schlimmste Martyrium für die Menschen, in den Dörfern eingeschlossen zu sein, nichts zu essen zu haben, mißhandelt, gefoltert, eingesperrt, vergewaltigt und getötet zu werden, zu hungern und ohne Medikamente zu sein ... Die Menschen, die sie ausrotten wollen, sterben durch Krankheiten.“

Brief eines Priesters, 14. Juli 1984:

„Die Bevölkerung wird ständig schikaniert. Jede Denunziation, auch ohne Angabe von Gründen, führt zu sofortiger Inhaftierung, Folterung und gewöhnlich zum Verschwinden

Aus internen Berichten des amerikanischen Geheimdienstes CIA geht hervor, daß die USA, Australien und die anderen Westmächte frühzeitig von den indonesischen Invasionsabsichten unterrichtet waren. In den UN stimmen die USA und Australien für die indonesische Invasion, die meisten westeuropäischen Staaten enthalten sich; allein Griechenland und Irland stimmen seit einigen Jahren für Osttimor.

Wirtschaftlich gilt Indonesien als einer der attraktivsten Partner für amerikanische, bundesdeutsche, australische und japanische Firmen. Das Bonner Forschungsministerium hat den ostasiatischen Inselstaat sogar als Schwerpunktland der Zusammenarbeit im Nuklearbereich ausgesucht. So errichten deutsche Firmen in Indonesien heute einen Mehrzwecknuklearreaktor. Mercedes, Siemens und der Luftfahrtkonzern Messerschmidt-Bölkow-Blohm (MBB) besitzen dort Produktionsanlagen.

Waffenlieferungen an Indonesien wurden nach dem Gewaltakt gegen Osttimor sogar noch intensiviert. Um diese Waffenlieferungen, die gegen das Kriegswaffenkontrollgesetz verstoßen, zu rechtfertigen, verharmlosten bundesdeutsche Politiker immer wieder die indonesischen Verbrechen. Außenminister Genscher erklärte im April 1985 sogar: „Einen indonesischen Krieg gegen Osttimor gibt es nicht.“

Foto: FRETILIN

... Auf dem Flughafen von Baucau stehen acht Kampfflugzeuge. Jeden Tag bombardieren sie verschiedene Ortschaften ... Vom Kota Boot-Stamm bei Hau Ba ‚verschwanden‘ fast alle Männer und Jugendlichen. Sie wurden von den indonesischen Soldaten entführt, ermordet und auf ein Stück Land geworfen. Dort fraßen Wasserbüffel die Leichen.“

Brief des FRETILIN-Vorsitzenden Xanana, Herbst 1984: „Wegen der auferlegten Beschränkungen konnte die Bevölkerung in diesem Jahr nichts anbauen. Nach einem Aufstand in Kraras zerstörten die Truppen das besetzte Dorf vollständig und ermordeten 200 Menschen. Die Kranken, Invaliden und kleinen Kinder verbrannten in ihren Häusern.“

Brief des Kirchenoberhauptes Monsignore Ximenes Belo, 1. Ja-

nuar 1985: „Die Kirche befürchtet eine unwiderrufliche Entwicklung, die allmählich zur Auslöschung der ethnischen, kulturellen und religiösen Identität des Volkes von Osttimor führt.“

Brief eines ehemaligen Gefangenen, Februar 1985: „Wir konnten nachts nicht einschlafen, aus Angst, das nächste Opfer zu sein und weil die Schreie und Hilferufe der Gefolterten das Gebäude die ganze Nacht erfüllt haben.“

Brief eines Dorfoberhauptes, Frühjahr 1985: „Die Foltermethoden unterscheiden sich von Ort zu Ort, doch einige werden immer wieder angewandt, vor allem Elektroschocks und Verbrennen von Zigaretten im Genitalbereich ... Die Folter endet oft erst mit dem Tod des Gefangenen.“

Die Rolle der Kirche

Zum wichtigsten Sprachrohr für die Menschenrechte auf Osttimor ist heute die Katholische Kirche geworden, der etwa 80% der Bevölkerung angehören. Ohne Rücksicht auf eigene Verfolgung hat vor allem Monsignore da Costa Lopes indonesische Übergriffe öffentlich verurteilt und sich für politische Gefangene eingesetzt. Auch Papst Johannes Paul II. hat im Juli 1984 gegenüber dem indonesischen Vatikanbotschafter die Beachtung der „ethnischen, religiösen und kulturellen Identität“ Osttimors gefordert. Im Juli 1985 bekundete der Limburger Bischof und Präsident von Justitia et Pax, Dr. Franz Kamphaus, seine Solidarität mit dem leidenden Volk von Osttimor.

Klemens Ludwig &
Korinna Horta:

Osttimor

Das vergessene Sterben

pogrom-Taschenbuch 1013

147 S., zahlreiche Abbildungen, DM 9,80

„Osttimor kommt in den Medienberichten so gut wie nicht vor, obwohl dort seit der Besetzung durch indonesische Truppen vor nunmehr fast zehn Jahren weit über hunderttausend Menschen durch Gewalttaten umgekommen sind. Solch unterschiedliche Wahrnehmung der Verletzung individueller und kollektiver Menschenrechte in der Welt legt den Schluß nahe, daß leider oft die politische Brisanz und der Bezug zum eigenen politischen Interesse ausschlaggebender sind als das Schicksal der verfolgten, unterdrückten, ermordeten Menschen selbst.“ (Aus dem Vorwort von Bischof Franz Kamphaus)

Inhalt:

Osttimor von der portugiesischen Herrschaft bis zur indonesischen Invasion

Der indonesische Terror

Die internationale Verantwortung

Osttimor und die Bundesrepublik Deutschland

Die Katholische Kirche Osttimors
Anhang

Gemeinsam herausgegeben von:

Christian Solidarity International,
Zürich; Gesellschaft für bedrohte Völker, Göttingen; Internationale Liga für Menschenrechte, Berlin; Komitee CAP ANAMUR/Initiativen Deutscher Not-Ärzte, Troisdorf bei Köln; Österreichischer Informationsdienst für Entwicklungspolitik, Wien; Pax Christi, Frankfurt

Bitte schreiben Sie Bundeskanzler Kohl und Außenminister Genscher und fordern Sie den Stop der Waffenlieferungen an Indonesien sowie die Unterstützung einer Friedensinitiative zur Lösung des Osttimorproblems, die alle beteiligten Parteien, einschließlich der Osttimoresen, einschließen.

Hiermit bestelle ich:

Name:

— Exemplare Ludwig & Horta: „Osttimor – das vergessene Sterben“, pogrom-Taschenbuch 1013, 147 S., DM 9,80.

Adresse:

— pogrom Nr. 39/40: Osttimor – zu links für die Freiheit?, 74 Seiten, 1976, DM 4,80.

Unterschrift:

— ermäßigte Reihe Australien/Ozeanien (vier pogrom-Hefte, drei Bücher) statt DM 42,50 nur DM 28,50.

Legen Sie Ihrer Bestellung bitte einen Verrechnungsscheck bei.

Gesellschaft für bedrohte Völker

Menschenrechtsorganisation für verfolgte
ethnische, rassische und religiöse Minderheiten

Gemeinnütziger Verein

Postfach 2024 · 3400 Göttingen

Telefon (0551) 5 58 22/23

Postgiro Hamburg 935-200

☐ Ich will mehr über die Gesellschaft für bedrohte Völker erfahren.

☐ Ich abonniere pogrom – Zeitschrift für bedrohte Völker.
(Preis für 10 Nummern: 40,80 DM).

☐ Ich werde Mitglied der Gesellschaft für bedrohte Völker.
Mein monatlicher Beitrag beträgt

DM _____

Der Mindestbeitrag beträgt DM 10 monatlich, für Schüler, Studenten, Arbeitslose und Rentner DM 5.

Sie erleichtern uns die Arbeit, wenn Sie Ihren Beitrag vierteljährlich mit einer Einzugsermächtigung abbuchen lassen.

Einzugsermächtigung für Mitgliedsbeiträge

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen in Höhe von

DM _____
monatlich/vierteljährlich bei Fälligkeit zu Lasten meines

Kontos Nr. _____

bei der _____

BLZ _____
mittels Lastschrift einzuziehen.

Name _____

Adresse _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____
Diese Einzugsermächtigung wird ungültig, wenn ich sie schriftlich widerrufe.

Alle Spenden und Beiträge sind in voller Höhe von der Steuer absetzbar. Eine Spendenquittung wird Ihnen unaufgefordert zugesandt.